



## PROTOKOLL

# „Auftaktforum zum Hochwasserschutz Lauenburg/Elbe“

Freitag, 28. Februar 2014, 16:00 – 21:00 Uhr

Maria Magdalenen Kirche

Kirchplatz, 21481 Lauenburg/Elbe



**konsalt**

Gesellschaft für Stadt- und Regional-  
analysen und Projektentwicklung mbH

Altonaer Poststraße 13  
22767 Hamburg

Tel.: 040-35 75 27-0 | Fax: 040-35 75 27-16

E-Mail: [hochwasserschutz@konsalt.de](mailto:hochwasserschutz@konsalt.de)

Internet: [www.konsalt.de](http://www.konsalt.de)



**melchior + wittpohl**  
Ingenieurgesellschaft

**DEECKE ARCHITEKTEN**

**STUDIO URBALE LANDSCHAFTEN - Hamburg**

Weitere Informationen unter:  
[www.lauenburg.de](http://www.lauenburg.de)

## Ablauf des Auftaktforums

### Rundgang durch die Unterstadt

16:00 Uhr – 17:45 Uhr

Treffpunkt: Maria Magdalenen Kirche

### Auftaktforum / Workshop

18:00 Uhr – ca. 21:00 Uhr

Treffpunkt: Maria Magdalenen Kirche

**16:00 Mobiler Workshop durch die Unterstadt - interaktiver Quartiersrundgang**  
Austausch zu den besonderen Anforderungen und Problemstellungen

**17:45 Einlass und Beginn Infoforum**  
*(Herkunftskarte | Bilderausstellung | Gelände-Schnitte 10,60m | Ausstellung Hochwasserschutzkonzepte und Presseberichte | Befragung zur zukünftigen „Rolle der Altstadt“ | Befragung Zentrale Themen für den Hochwasserschutz)*

**18:15 Einführung und Begrüßung durch die Moderation**  
Margit Bonacker | konsalt GmbH

**18:20 Begrüßung und Einführung (Hochwasserereignis und -schutzmaßnahmen)**  
Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

**18:25 Begrüßung und Einführung**  
Frank Krüger | Land Schleswig-Holstein, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

**18:30 Vorstellung der Arbeitsgemeinschaft, Zielsetzung und Vorgehensweise**  
Wolfgang Wittpohl | Melchior + Wittpohl

**18:40 Vorstellung des Wissenschaftsbeirats**  
Prof. Dr. Manfred Voigt | Stoffstrom- und Ressourcenmanagement SRM

**18:45 Erläuterung der Arbeitsphase sowie der Zielbilddiskussion**  
**Kurze Diashow / Fotodokumentation vom Rundgang durch die Unterstadt**  
Margit Bonacker | konsalt GmbH  
Peter C. Kowalsky | konsalt GmbH

**19:00 Beginn der Arbeitsphase erster Durchgang,**  
*3 Durchgänge je 35. Min*

**20:50 Zusammenfassung der Ergebnisse, Weiteres Vorgehen und Termine**

**21:00 Ende des Auftaktforums**



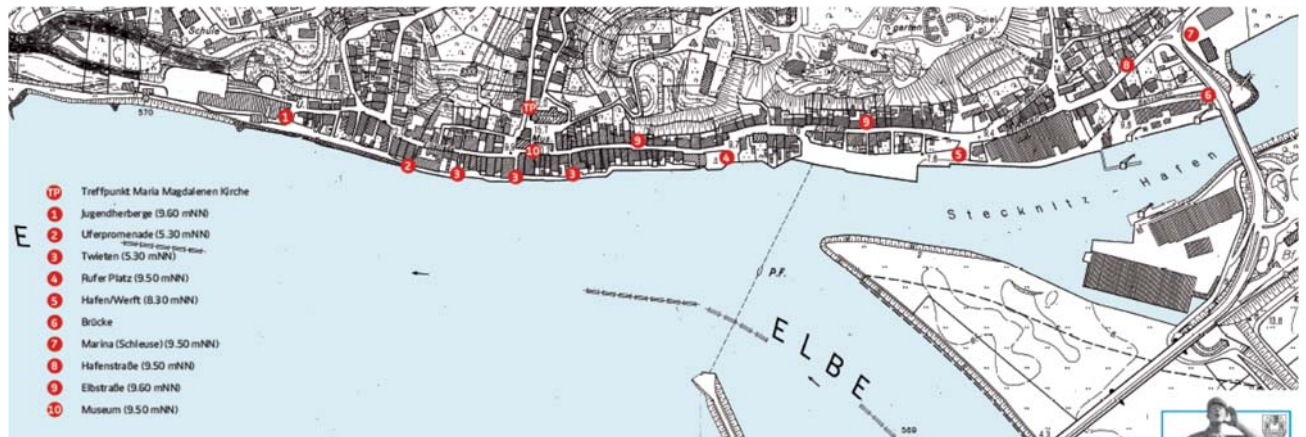
## Mobiler Workshop - interaktiver Quartiersrundgang

Austausch zu den besonderen Anforderungen und Ansätzen

Start / Treffpunkt: Maria Magdalenen Kirche

(1. Jugendherberge, 2. Promenade, 3. Twieten, 4. Rufer-Platz, 5. Werft,  
6. Brücke, 7. Marina / Schleuse, 8. Hafenstraße, 9. Elbstraße, 10. Museum)





### Anmerkungen und Hinweise der Teilnehmenden zu Besonderheiten, Ideen, Themen

Herr Kowalsky und Herr Dahlggaard (konsalt GmbH) erläutern zu Beginn den Ablauf und das Ziel des gemeinsamen Rundgangs. Der Rundgang soll unvoreingenommen und losgelöst von möglichen bisher favorisierten technischen Hochwasserschutzansätzen erfolgen und einen Austausch der Teilnehmenden an den konkreten Orten ermöglichen. Gemeinsam werden besondere Anforderungen, Problemstellen und Ideenansätze an den Standorten beschrieben sowie Anregungen, wie ein Hochwasserschutz aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zukünftig aussehen sollte und welche Auswirkungen dieser auf die Themen Architektur / Denkmal, Freiraum / Stadtbild, Wohnen / Arbeiten / Tourismus haben könnte, gesammelt.

Die folgende Auflistung enthält alle, zum Teil konträre, Diskussionspunkte des Rundgangs.

#### Standort 1: Jugendherberge

- Alle Gebäude sollen zukünftig vor Hochwasserschäden geschützt werden
- Die Sichtbarkeit der Elbe aus den Gebäuden und von den Platzsituationen soll erhalten bleiben
- Kein Handlungsbedarf am Platz vor der Jugendherberge
- Die Promenade hat als Wegeverbindung insbesondere im Sommer eine besondere Funktion für den Tourismus (Elbwanderweg, Elbradweg) und als Naherholungsort
- Der ursprüngliche Charakter der Altstadt soll durch den Hochwasserschutz nicht beeinträchtigt werden
- Der Hochwasserschutz sollte nicht erst hier, sondern bereits am Bootshaus beginnen (Ergänzung vom 07.04.2014) Peter

#### Standort 2: Promenade

- Eine Fahrbahn- / Gehwegausweisung (Trennung) für Passanten und Radfahrer wäre aufgrund der intensiven Nutzung und teilweise sehr engen Platzsituationen wünschenswert
- Die Errichtung von Flucht- und Rettungswegen auf der Promenade z.B. zur Anlieferung und Montage mobiler Hochwasserschutz Elemente und der Erreichbarkeit der Häuser / Grundstücke von der Wasserseite sollte geprüft werden
- Die Bodenbeläge der Promenade und Zugänge / Twieten sind in Teilbereichen sehr uneben und nicht barrierefrei
- Barrierefreiheit zum Teil unzureichend für Menschen mit Rollstuhl, Kinderwagen, Rollator



- Die Promenade ist als Freizeitweg und für die Freizeitnutzung sehr wichtig
- Die Promenade ist ein wichtiger Weg (Rundweg Elbstraße / Promenade) für Gäste und Anwohner Lauenburgs
- Ein größeres Angebot an Sitzbänken / Sitzgelegenheiten sowie Müllkörben wären wünschenswert, da die Promenade im Sommer häufig verschmutzt ist.
- Frage: Gibt es die Möglichkeit, mehr „Vegetation“ / Bäume zu pflanzen? / Bäume und Pflanzen an der Böschung / Promenade? Hinweis aus der Gruppe: Eisgang während Hochwasser zerstörten die dortige Vegetation
- Die Promenade sollte in Teilbereichen erhöht werden, um diese ganzjährig barrierefrei nutzen zu können
- Das Wasser kommt nicht nur von der Elbe. Ein Hochwasserschutzkonzept muss auch den Schutz bzw. Abtransport von Hangwasser und Grundwasser berücksichtigen
- Frage: Ist eine Spundwand wirtschaftlich sinnvoll? Diese dürfte nicht den Blick zur und von der Elbe versperren
- Als Hochwasserschutz wären auch mehrere Schutzbarrieren und Teilflutungen überlegenswert, ggf. gibt es nicht eine Lösung für alle Häuser
- Die sehr unterschiedlichen Untergrundverhältnisse erfordern verschiedene Lösungsansätze
- Das Hochwasserschutzkonzept der Stadt Grimma in Sachsen wird als ein Positivbeispiel genannt ([www.grimma.de/](http://www.grimma.de/))

### **Standort 3: Promenade / Twieten**

- Der Erhalt der Twieten ist wichtig für das denkmalgeschützte Stadtbild und die Blick- / Wasserbezüge von der Elbstraße
- Die Twieten und der Wasserbezug sind nicht nur für Gäste, sondern auch für Lauenburger, die nicht elbseitig wohnen, wichtig
- Die Twieten erfüllen eine wichtige Funktion für den Brandschutz
- Die Twieten werden unterschiedlich stark genutzt
- Nischen, Vorsprünge und kleine Platzsituationen der Promenade sollen erhalten bleiben
- Eine Niveauanhebung der Promenade um 1 bis 2 Meter sollte in diesem Teilbereich geprüft werden – Hintergrund: barrierefreie Zuwege und die Promenade wären auch bei den saisonalen Sommerhochwassern nutzbar
- Die Vorgärten und Wohnbereiche sollten weiterhin von der Promenade nicht einsehbar sein
- Barrierefreiheit ist durch zum Teil sehr steile Twieten / Zugänge und Stufen auf der Promenade nicht gegeben
- Der direkte Wasserbezug und die Nähe / Erreichbarkeit des Wasser sollen bestehen bleiben
- Der Elberadweg könnte auch auf der gesamten Promenade verlaufen

#### **Standort 4: Rufer-Platz**

- Es fehlen in der Altstadt Freizeit- und Spielangebote für Kinder
- Am Wasser spielen kann für kleine Kinder auch eine Gefahr sein
- Die jetzige Promenade wird an dieser Stelle weniger von Kindern genutzt
- Ein Fortlauf der Promenade wäre wünschenswert - Anbindung zwischen Rufer-Platz und westliche Promenade (z.B. durch eine Rampe) sowie Rufer-Platz zum Lösch- und Ladeplatz (z.B. durch Stegkonstruktion)
- Ein barrierefreier Zugang der Promenade für Kinderwagen und Fahrräder wäre gut
- Anlegestellen für Schiffe und Ruderboote sollten an der ganzen Uferkante gegeben sein, um den Tourismus (u.a. Wanderruderer) zu fördern
- Die Uferpromenade und Nähe zum Wasser sollten als Böschung in der jetzigen Form erhalten bleiben, der direkte Wasserbezug sollte weiterhin erlebbar sein. Eine Anhebung der Promenade würde ggf. den Wasserkontakt verändern. Es sollte geprüft werden, inwieweit eine Erweiterung der Promenade auch in /über die Wasserflächen erfolgen könnte, um weiterhin eine seichte Böschung zum Wasser zu haben
- Eine Erhöhung der Promenade für die Freizeitnutzung ist nicht notwendig
- Frage: Ein Strandufer wäre toll, aber wegen der Strömung und des Prallhang wahrscheinlich nicht sinnvoll?

#### **Standort 5: Werft / Lösch- und Ladeplatz**

- Hier fehlt es an Aufenthaltsqualität
- Die Bodenbeläge sind sehr uneben und nicht barrierefrei. Eine Angleichung wäre wünschenswert
- Ein Fluttur in Kombination mit einer Deichanhebung bis zur Elbbrücke / zum Industriedeich könnte eine Lösung sein, um die Werft und die Bereiche bis zur Marina / Schleuse vor Hochwasser zu schützen
- Frage: Wie würde sich ein Fluttur auf die Sichtbezüge an diesem Ort auswirken?
- Der Platz sollte aufgrund seiner Nutzung als Parkplatz und funktionalen Uferkante so belassen werden
- Der Hochwasserschutz sollte hinter dem Parkplatz direkt an den Grundstücksgrenzen erfolgen

#### **Standort 6: Kanalbrücke**

- Es sollte eine bessere Anbindung der Promenade bzw. der Altstadt / Unterstadt an das Naturschutzgebiet geben
- Die Zugänge und Überwege über den Kanal müssen für Fußgänger und Radfahrer verbessert werden
- Die Anbindung und Erreichbarkeit zwischen Bahnhof / Altstadt muss verbessert werden

### **Standort 7: Marina / Schleuse**

- Die drei Straßen-Senken (Bereich Marina, vor Haus Nr. 18/20, Einmündung Sägemühlenweg, Ergänzung vom 20.03.2014) auf der B 209 muss beim Hochwasserschutzkonzept besonders berücksichtigt werden. Die Nutzbarkeit der wichtigen Verkehrsverbindung der B 209 muss bei jeder Hochwassersituation sichergestellt sein
- Der Bereich bis zur Schleuse wäre am besten durch ein Fluttore an der Kanalmündung zu sichern

### **Standort 8-10: Hafestraße, Elbstraße, Museum**

- Die Wasserentsorgung von Abwasser und Regenwasser der Unterstadt und Oberstadt muss neu konzipiert und hochwassersicher errichtet werden
- Das Pumpwerk und die Verteilerkästen müssen hochwassersicher ausgebaut oder an anderer Stelle neu errichtet werden
- Insbesondere in den tiefer liegenden Bereichen muss das Hochwasserschutzkonzept das Hochwasser, Grundwasser und Hangwasser berücksichtigen
- Bei einer Ertüchtigung / Erneuerung der Ver- und Entsorgung im Straßenraum sollten die Nutzung und Notwendigkeit der Bürgersteige geprüft werden. Derzeit sind diese zu schmal und stellen eine Barriere für Rollstühle, Kinderwagen, Rollatoren dar. Die Erreichbarkeit von einzelnen Gebäuden insbesondere für ältere Menschen ist deutlich erschwert.

## Infoforum

Das Informationsforum umfasst eine Meinungsabfrage der Teilnehmenden zu der zukünftige Rolle/ Funktion der Altstadt sowie nach zentralen Themen für den Hochwasserschutz.

Die Frage "Welche zukünftige Bedeutung hat die Unterstadt für Sie?" wird seitens der Teilnehmenden deutlich mit den Themenfeldern Wohnort, Denkmal, Kultur und Tourismus gewichtet. Gewerbe / Arbeiten wird deutlich weniger benannt, Naherholung / Freizeitraum wird nicht benannt.

Die Frage "Waren Sie schon mal selber von Hochwasser betroffen?" wurde seitens der Teilnehmenden mehrheitlich bestätigt.

Die Frage "Hatten Sie primär Probleme mit dem Elbwasser oder aus dem Boden aufsteigenden Wasser?" wurde gleichermaßen genannt.

Die Frage "Welche Form der Unterstützung würden Sie sich vorrangig für den Hochwasserschutz wünschen?" wurde seitens der Teilnehmenden eindeutig mit dem Themenfeld finanzielle Unterstützung benannt. Hilfestellung für Eigentümer, bessere Informationspolitik, interessenfreie Bauberatung / Materialberatung werden ebenfalls, aber deutlich weniger genannt.

Die Frage "Wie nutzen Sie die Uferpromenade, die Elbe und den Freiraum in der Altstadt?" wurde seitens der Teilnehmenden deutlich mit den Themenfeldern Spazieren / Flanieren und Wasser erleben / Nähe zum Wasser beantwortet. Als Treffpunkt, Schwimmen, Bootfahren wurden ebenfalls, aber deutlich weniger genannt.

Verschiedene historische Ansichten und aktuelle Fotografien zeigen den Planungsraum zu verschiedenen Jahreszeiten und Wassersituationen, um die saisonalen Besonderheiten in die Diskussion mit einfließen zu lassen.

An einer Pressewand sind Presseberichte zu den Hochwasserereignissen seit 2002 ausgestellt.

Durch einen Gelände-Schnitt am Beispiel der Altstadt wird die Bemessungshöhe von NN+ 10,60m für das Realisierungskonzept dargestellt. Zudem werden die vorliegenden Ideen und Ansätze für einen Hochwasserschutz der Stadt Lauenburg sowie die bereits 2006 und 2011 erfolgten Untersuchungen von Prof. Pasche und Golder Associates zur Einsicht ausgestellt.



## **Begrüßung**

Till Karnstädt-Meißner | Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lauenburg/Elbe

Pastor Karnstädt-Meißner begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Auftaktforums in den heutigen Veranstaltungsräumen der Maria Magdalenen Kirche und wünscht einen guten Verlauf der Veranstaltung.

## **Einführung und Begrüßung durch die Moderation**

Margit Bonacker | Geschäftsführerin konsalt GmbH

Frau Bonacker begrüßt die Teilnehmenden sowie die heutigen Referenten und stellt den vorgesehenen Ablauf des Auftaktforums vor. Sie erläutert kurz die Rolle des neutralen Moderationsteams und verweist auf den vorangegangenen, gemeinsamen Rundgang durch die Unterstadt, um bewusst vor der Diskussion möglicher Planungsansätze und besonderer Belange aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger den konkreten Planungsraum aus einem gemeinsamen Blickwinkel gesehen zu haben.

## **Begrüßung und Einführung**

Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

Herr Nieberg, Leiter des Amtes für Planung und Bauen, begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger im Namen der Stadt Lauenburg/Elbe. Anschließend gibt er einen kurzen Rückblick auf die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre und betont im Zuge der aktuellen Planung den methodischen Schwerpunkt, bei der Erarbeitung eines neuen Hochwasserschutzkonzeptes die Öffentlichkeit stärker mit einzubeziehen. Deshalb wird im Rahmen des Projekts seitens der Stadt besonderer Wert auf die Kommunikation mit der Lauenburger Bevölkerung gelegt.

## **Begrüßung und Einführung**

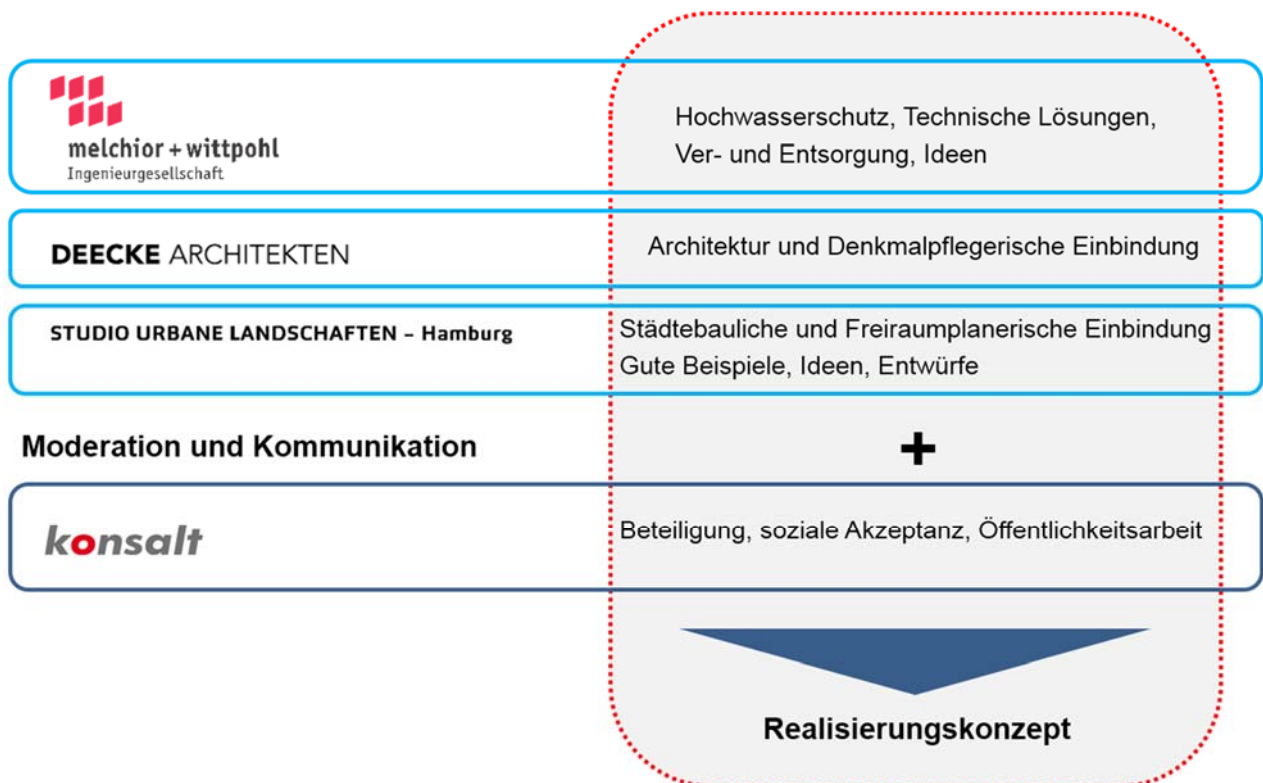
Frank Krüger | Land Schleswig-Holstein, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Herr Krüger begrüßt im Namen des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume die Anwesenden und betont in seiner Einführung das Bestreben, mit Hilfe der aktuellen Fachplanung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger möglichst zeitnah ein Hochwasserschutzkonzept für Lauenburg zu erstellen und den Hochwasserschutz zu gewährleisten. Als letztes Teilstück an der Elbe in Schleswig-Holstein ist es Wunsch des Ministeriums, den Hochwasserschutz durch die Erarbeitung eines umsetzungsfähigen Konzeptes und dessen Umsetzung abzuschließen zu können.

## Vorstellung der Arbeitsgemeinschaft, Zielsetzung und Vorgehensweise

Wolfgang Wittpohl | Melchior + Wittpohl

Herr Wittpohl begrüßt seitens der Arbeitsgemeinschaft die Anwesenden und stellt das Team der Fachplaner/-innen und deren Arbeitsschwerpunkte bei der Erstellung des Realisierungskonzeptes für den Hochwasserschutz vor. Er stellt heraus, dass die Fachplanung ergebnisoffen und ohne einschränkende Vorgaben seitens der Stadt oder des Landes erfolgt. Durch die Komplexität des Vorhabens werden neben den Themenfeldern Hochwasserschutz, Technische Lösungen, Ver- und Entsorgung auch die Einbindung von architektonischen, denkmalpflegerischen sowie städtebaulichen und freiraumplanerischen Aspekten erfolgen. Dabei betont Herr Wittpohl, dass mit dem Realisierungskonzept die Grundlage für eine spätere Umsetzungsplanung und Konzeptrealisierung geschaffen wird und es bei dieser Entwicklungsstufe des Hochwasserschutzkonzeptes insbesondere auch um die Einbindung der Menschen vor Ort und deren Erfahrungen geht.



## Vorstellung des Wissenschaftsbeirats

Prof. Dr. Manfred Voigt | Stoffstrom- und Ressourcenmanagement SRM

Herr Prof. Voigt erläutert die Funktion und Rolle des ehrenamtlich tätigen Wissenschaftsbeirats, der auf Initiative von Herrn Voigt und der Unterstützung der Stadt Lauenburg einberufen wurde. Der Beirat hat die Funktion, die Fachplanung im internen Austausch mit der Stadt zu begleiten, Erfahrungen mit einfließen zu lassen und die Zwischenergebnisse beratend zu beurteilen. Der Wissenschaftsbeirat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. M. Barjenbruch | Technische Universität, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Uwe Grünewald | Professur für Hydrologie und Wasserwirtschaft, Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik, Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg
- Prof. Dipl.- Ing. Christa Reicher | Architektin, Stadtplanerin, Städtebauleitplanung Technische Universität Dortmund, Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung + Bauleitplanung
- Univ. Prof. Dr.-Ing. Stavros Savidis | Fachgebiet Grundbau und Bodenmechanik-DEGEBO, Technische Universität Berlin
- Meinfried Striegnitz | Leuphana Universität Lüneburg, INFU - Institut für Umweltkommunikation
- Prof. Dr.-Ing. Manfred Voigt (Koordination) | Forschungsgruppe Stoffstrom- und Ressourcenmanagement – SRM

## Erläuterung der Arbeitsphase sowie der Zielbilddiskussion

Diashow der Fotodokumentation vom Rundgang durch die Unterstadt

Margit Bonacker | konsalt GmbH

Peter C. Kowalsky | konsalt GmbH

Frau Bonacker und Herr Kowalsky geben anhand der Fotodokumentation vom Rundgang die Einführung in die Arbeitsphase und erläutern die vorgesehene Methode (World Café). Für die Bearbeitung des Planungsraumes wird die Unterstadt in drei Teilbereiche gegliedert:

Teilbereich 1: Jugendherberge / Altstadt bis Rufer-Platz

Teilbereich 2: Lösch- und Ladeplatz bis Kanal-Brücke

Teilbereich 3: Kanal-Brücke / Marina bis Schleuse

Anhand einer Grundkarte im Maßstab 1:1000m werden anschließend nach Themen geordnet besondere Belange, Hinweise, Ansätze in kleinen Arbeitsgruppen diskutiert und soweit möglich durch die Bürgerinnen und Bürger auf der Karte verortet. Die Moderation der Arbeitstische erfolgt durch Frau Bonacker, Herrn Dahlgard und Herrn Kowalsky vom Büro konsalt. Die Fachplaner sowie Vertreter/-innen der Stadt nehmen teil und stehen für bei offenen Fragen für Hinweise und Erläuterungen zur Verfügung. Es folgen drei Arbeitsphasen zu je 35 Minuten, in denen alle Teilnehmenden nacheinander zu jedem Teilbereich diskutieren.

## Ergebnisse der Arbeitsphase

### Teilbereich 1: Altstadt, Zündholzfabrik / Jugendherberge

Moderation Peter C. Kowalsky | konsalt GmbH

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 1	Themen
Staustufe Geesthacht führt bei Hochwasserereignissen zu Wasserstau – Errichtung zusätzlicher Kanäle, „Bypass“ im Hochwasserfall	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Prüfung der Gegen-Argumente bei der Errichtung der Staustufe in Geestacht (1960) auf Hinweise für Stauverhalten des Wassers	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Gesamtes Flussmanagement für den Hochwasserschutz bundesländer- und länderübergreifend stärker fokussieren und politisch auf der Bundesebene einfordern	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Ehemalige Polderflächen „Lanze / Horst“ sollten wieder reaktiviert werden. Hinweis der Warften-Dörfer	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Bodenbewegungen / -setzungen sollen mit berücksichtigt werden, wie können diese reduziert werden?	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Mobile Mauer / Mobiles System an der bestehenden Mauer fixieren und die Gebäude als Stütze nutzen	Hochwasserschutz
Hochwasserschutz sollte eine Kombination aus Spundwand, Stecksystemen bzw. mobilen Systemen sein	Hochwasserschutz



Befahrbarkeit Promenade gewährleisten für u.a. Anlieferung und Aufbau von mobilen Systemen	Hochwasserschutz
Feste Flutschutztore an den Twieten, um Sandsäcke zu vermeiden	Hochwasserschutz
Einheitliches Niveau der Mauern für einen gemeinsamen Hochwasserschutz	Hochwasserschutz
Eigentümer sollen die Instandhaltung und Wartung der Mauer übernehmen	Hochwasserschutz
Der Schutz der Gebäude soll die freie Nutzung der Erdgeschosse sicherstellen. Wasser im Kellergeschoss ist kein Problem	Hochwasserschutz
Transformatoren durch Hochwasserschutzsysteme schützen bzw. höher setzen	Ver- und Entsorgung, Hochwasserschutz
Stromschaltkasten, Stromverteiler höher setzen	Ver- und Entsorgung, Hochwasserschutz
Abwasserpumpstation an einem höheren Standort neu errichten oder durch eigenen Hochwasserschutz Funktion sicherstellen	Ver- und Entsorgung, Hochwasserschutz
Abwasserentsorgung der Oberstadt und Unterstadt muss neu konzipiert und angepasst werden, um unkontrollierten Schmutzwassereinleitungen vorzubeugen	Ver- und Entsorgung, Hochwasserschutz
Abwasser und Regenwasser trennen sowie die Entsorgung neu konzipieren, damit im Hochwasserfall keine unkontrollierte Einleitung erfolgt	Ver- und Entsorgung, Hochwasserschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 1	Themen
Keine Erhöhung der Promenade nur für touristische Zwecke bzw. eine „saisonale Verlängerung“ der Nutzung	Freiraum und Stadtbild
Der Hochwasserschutz muss eine Kompromiss aus technischen Schutzmaßnahmen und Blick zur/von der Elbe, Schutz der historischen Mauer und Kulturdenkmal schaffen	Freiraum und Stadtbild
Kopfsteinpflaster ist typisches Material der Altstadt, dieses sollte weiter verwendet aber barriere-/stolperfrei verlegt werden	Freiraum und Stadtbild
Die historischen Grundstücksmauern sollen erhalten bleiben. Die jetzigen Fundamente sind nicht tragfähig. Ggf. neue Mauer in „alter Optik“ erstellen	Freiraum und Stadtbild
Nähe zu Wasser – das „Erlebnis“ Wasser für Familien / Kinder soll erhalten bleiben	Freiraum und Stadtbild
Frage: „Können Bepflanzungen / Vegetation den Boden halten“ – „Wurzelwerk“ – Ingenieurbiologischer Masterplan	Freiraum und Stadtbild
Promenade auf 6 – 7m anheben, um diese ganzzeitlich zu nutzen – „Spundwand“ – Beispiel Kaimauer – Uferpromenade	Freiraum und Stadtbild
Uferweg auf eine Höhe bringen	Freiraum und Stadtbild

Im Straßenraum Elbstraße sollte eine beidseitige Fahrbahnbegrenzung zum Schutz der Häuser / Fassaden vor PKW- und Lieferverkehr erhalten bleiben	Freiraum und Stadtbild
Bürgersteine zu schmal und zu uneben - „Barrierefreiheit“. Eine Straßenfläche für Passanten, Radfahrer und Autofahrer	Freiraum und Stadtbild

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 1	Themen
Konzept finden, das möglichst geringen Einfluss auf das Stadtbild hat	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz
Denkmalschutz ist wichtig, muss aber auch bezahlbar und bewohnbar sein	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz
Idee, Erdgeschossflächen der Gebäude „überflutungsfähig“ machen, Innenausbau "mobil" gestalten, DIN Vorgaben erschweren die Umsetzungsmöglichkeiten	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz
Ein Aufgeben der Erdgeschossflächen ist nicht möglich, „EG-Flächen“ müssen frei nutzbar sein	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 1	Themen
Freizeitnutzungen müssen mit der angrenzenden Wohnnutzung abgestimmt werden - "keine Sitzbänke vor den Schlafzimmern"	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Eine ggf. Promenadenanhebung muss die Privatsphäre und den Sichtschutz der Anwohner berücksichtigen	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Aufenthaltsqualität schaffen - regelmäßig verdreckt / Hundekot – nicht attraktiv, Bodenunebenheit, Aufenthaltsqualität verbessern – Mülleimer, Bänke – Sauberkeit	Wohnen / Arbeiten / Tourismus

## Teilbereich 2: Ladeplatz, Hafen / Werft bis Kanal-Brücke

Moderation Kristian Dahlgaard | konsalt GmbH

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 2	Themen
Frage: Leitdamm der Elbe an die Auwiesen setzen, um den Druck der Elbe auf die Altstadt zu mindern?	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Naturschutzgebiet Schleswig-Holstein und Mecklenburg Vorpommern sollten an der Stecknitz-Niederung ein Überschwemmungsgebiet hinter dem Klärwerk bis Lanze einrichten	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Errichtung eines Fluttors / Sperrwerks in Höhe des Lösch,- und Ladeplatzes	Hochwasserschutz
Flutschutz sollte in diesem Bereich erst an den Häusern / Grundstücken beginnen	Hochwasserschutz
Fluttur am Lösch und Ladeplatz- Bedenken: Einengung des Querschnitts der Elbe?	Hochwasserschutz
Die Stadtansicht von der Elb-Brücke sollte nicht beeinträchtigt werden	Hochwasserschutz
Idee einer Überquerungsmöglichkeit bei einem quer zur Elbe liegenden Fluttors und einer neuen Wegeverbindung vom „Dreiländereck“ bis Höhe „Schifferhaus“	Hochwasserschutz
Der Hochwasserschutz soll den kompletten Gebäudebestand schützen	Hochwasserschutz
Stehendes Wasser ist in Teilbereichen zum Teil akzeptabel	Hochwasserschutz
Beim Teilfluten bedarf es einer Absperrung zur Altstadt	Hochwasserschutz
Über mehrere gestaffelte und zum Teil mobile Hochwassersperrern könnten Bereiche bis + NN 10m trocken gehalten werden	Hochwasserschutz
Mobile Wände / Schutzsysteme könnten auf die vorhandene Mauer aufgesetzt werden (im Bereich der Werft)	Hochwasserschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 2	Themen
Eine neue Gestaltung am Lösch,- und Ladeplatz wäre wünschenswert	Freiraum und Stadtbild
Parkplatzgestaltung mit einbeziehenden, Markierungen der Parkplätze	Freiraum und Stadtbild
Gesamten An- und Abreiseverkehr der Altstadt nur über diesen Platz leiten – nicht mehr wie jetzt auch parallel zu den Wohnhäusern	Freiraum und Stadtbild
Bei einer ggf. neuen Pflasterung sollte auf eine Lärmreduzierung für die Anwohner geachtet werden	Freiraum und Stadtbild

Reisebusse sollen Besucher absetzen und z.B. zum Bahnhof fahren, an diesem Standort gibt es zu wenig Parkplätze	Freiraum und Stadtbild
Im Zuge der HW-Baumaßnahmen – Umgestaltung Lösch,- und Ladeplatz (Raum zum Verweilen Tourismus) Freizeitraum, Veranstaltungen	Freiraum und Stadtbild
Lösch,- und Ladeplatz auf zwei Ebenen errichten - liegendes „U“ Profil – oben Plaza unten Parkplatz	Freiraum und Stadtbild
Pflasterung schlecht, Barrierefreiheit auf dem Platz herstellen	Freiraum und Stadtbild
Anlegemöglichkeiten für Motorboote schaffen	Freiraum und Stadtbild

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 2	Themen
Von der Brücke kann man über den Deich hinwegsehen, ein Deich schränkt den Blick auf die Altstadt demnach nicht ein.	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz
Große technische Schutzlösung soll nur im gewerblichen / industriellen Bereich erfolgen, um das Stadtbild zu erhalten	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz
Das Stadtbild sollte erhalten werden	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 2	Themen
Werft und deren Arbeitsplätze müssen geschützt werden. Hochwasserschutz, der die Arbeit nicht beeinträchtigt	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Öffentliche Toiletten einrichten und dauerhaft öffnen	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Anleger für „Wanderpaddler“ / Wasserwanderer sollen berücksichtigt werden	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Eine Fußgänger- und Fahrradfähre vom Lösch,- Ladeplatz nach Hohnstorf sollte berücksichtigt werden	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Kaiser Wilhelm (Fähre) am Lösch,- und Ladeplatz anlegen lassen - barrierefrei	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Verkehrsführung der Oberstadt sollte verbessert werden und eine bessere Verkehrsführung für Besucher erreicht werden	Wohnen / Arbeiten / Tourismus



### Teilbereich 3: Kanal-Brücke / Marina bis Schleuse

Moderation Margit Bonacker | konsalt GmbH

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 3	Themen
Ein Sperrwerk an der Kanalmündung würde die Überflutungen dieses Bereiches verhindern	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Binnenhafen und Marina sollten durch ein Fluttor gesichert werden	Flussmanagement, Hochwasserschutz
Keine Ableitung der Abwässer über Privatgrundstücke	Hochwasserschutz, Ver- und Entsorgung
Mobiler Schutz für Marina und betroffene Gebäude	Hochwasserschutz
Keine Abwässer über das Grundstück der Marina	Hochwasserschutz, Ver- und Entsorgung
Anbindung des Hochwasserschutzes an den Elberadweg an der B5	Hochwasserschutz
Sicherung gegen aufsteigendes Grundwasser / Wasser	Hochwasserschutz
Idee eines Fluttors unter der Brücke (Unterführung)	Hochwasserschutz
Hinweis zur Berücksichtigung des bisherigen Schutzhafens Kaiser Wilhelm südlich der Werfthalle	Hochwasserschutz
Idee einer Spundwand ab Halle bis Beginn Lösch,- und Ladeplatz (Fluttor 8)	Hochwasserschutz
Idee mobiler Lösungen / Twietenschleusen und Flutschutzmauern an den Häusern – 1m höher	Hochwasserschutz
Ehemalige Polderflächen bei Stecknitz-Niederung bei Überflutung nutzen	Hochwasserschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 3	Themen
Hafenstraße bei Flut nicht befahrbar – Hinweis zu (vorhandenen) Planungen einer Umgehungsstraße	Freiraum / Plätze / Uferzonen
Erweiterung der Promenade zum Bahnhof, der Schleuse und zum Naturschutzgebiet	Freiraum / Plätze / Uferzonen

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 3	Themen
Zollhof	Architektur / Stadtbild / Denkmalschutz

Anmerkungen, Hinweise, Ideen   Teilbereich 3	Themen
Öffentliche Toiletten (Marina) schaffen	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Bootsanleger für Wasserwanderer, Bootsverleih im Bereich DLRG	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Angebote der Nahversorgung und z.B. Fahrradbedarf fehlen	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Kanalradweg – Beschilderung besser kennzeichnen	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Verbindung Radweg zum Bahnhof und der Palmschleuse (z.B. Brücke über die Bahngleise zur Palmschleuse)	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Ausbau des Elbe - Lübeck – Kanals zum zweiten Nord-Ostsee Kanal	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Sperrung für die Schifffahrt beim Hochwasserfall	Wohnen / Arbeiten / Tourismus
Ein Fahrrad Museum fehlt	Wohnen / Arbeiten / Tourismus

## Zusammenfassung der Ergebnisse, Weiteres Vorgehen und Termine

Abschließend werden die erarbeitenden Ergebnisse vom Moderationsteam zusammenfassend vorgestellt. Die dokumentierten Erfahrungswerte, Hinweise und Ideen seitens der Bürgerinnen und Bürger werden als Protokoll zusammengeführt und dienen den Gutachtern als Grundlage für die Entwicklung von Konzeptansätzen für das Realisierungskonzept.

Frau Bonacker weist auf die weiteren Informationen und Einstellung des Protokolls und der Power-Point Präsentation des Auftaktforums auf der Website [www.lauenburg.de](http://www.lauenburg.de) hin.

Die technische Möglichkeit der Einrichtung eines Blogs und einer E-Mailadresse zur weiteren Einbringung von Ideen wird auf Nachfrage aus dem Plenum seitens der Stadtverwaltung geprüft.

Die **Planungswerkstatt**, bei der erste Entwürfe und Gestaltungsmöglichkeiten mit der Öffentlichkeit diskutiert werden sollen, findet am **Sa, 10.05.2014, 10:00-16.00 Uhr**, in der Heinrich-Osterwold-Halle statt. Alle Termine werden auf der Website angekündigt.

Frau Bonacker und Herr Nieberg bedanken sich für die Beteiligung und schließen um 21.00 Uhr das Auftaktforum.

**Insgesamt nehmen 83 Personen am Auftaktforum teil.**

**Der überwiegende Teil der Teilnehmenden kommt aus der Unterstadt.**

**Gez. konsalt, 2014-03-12**